

Qualitätsbericht 2016

Sachverhalt

1. Ausgangslage

Zur Neuorganisation des Qualitätsmanagements im NürnbergStift wurde im letzten Jahr berichtet. Nunmehr werden die aktuellen Entwicklungen vom Qualitätsmanagement und Ergebnisse aufgezeigt. Der Qualitätsbericht für das Jahr 2016 wird vorgestellt.

2. Der Qualitätsbericht 2016 des NürnbergStift

Im vorgelegten Qualitätsbericht werden

- Strukturdaten und Leistungsangebote zu den Einrichtungen
- Struktur, Aufbau, Instrumente und Ziele des Qualitätsmanagements
- Beschwerdemanagement und interne Audits
- Befragungen zur Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit
- Entwicklungen im Rahmen der Projekt- und Qualitätszirkelarbeit
- Ergebnisse aus externen Überprüfungen

dargestellt.

2.1 Umstrukturierung des Qualitätsmanagements

Seit 2016 ist die Besetzung der dezentralen Qualitätsbeauftragten komplett, sodass das Konzept entsprechend umgesetzt werden konnte. U.a. wurde die Qualitätszirkelarbeit etabliert, Handbücher wurden dezentral erarbeitet, Expertenwissen intensiviert und Prozesse organisiert. Regelmäßig findet ein Treffen zwischen den dezentralen und zentralen Qualitätsbeauftragten mit fachlichem Austausch statt.

Entsprechend des QM Konzeptes, das sich in drei Phasen gliedert, befindet sich das NürnbergStift in der letzten Phase des Aufbaus, die sich durch die Datenaufbereitung sowie durch noch weitere Ergänzungen verschiedenster Prozesse, Prozessanalysen bis hin zum Verbesserungsprozess abbildet.

Unterstützend dazu gibt es die seit 2014/2015 implementierte Projektgruppe „Controlling Qualität“, die sich eingehend mit der Qualität der Pflege beschäftigt. Ausgehend von der Frage, wie sich Ergebnisqualität aus Sicht unserer Bewohner auszeichnen lässt, sollte ein geeignetes Instrument für die Ergebnisqualitätsmessung gefunden werden.

Vordergründig wurden drei Bereiche betrachtet:

- Ein Beschwerdemanagementsystem wurde erarbeitet und befindet sich bereits in der Umsetzung,
- Ein Bewohner- und Angehörigenfragebogen zur Analyse der Kundenzufriedenheit wurde erstellt und wurde in 2016 umgesetzt,

- Pflegequalitätskennzahlen wurden erarbeitet und präzise definiert und befinden sich in Abstimmung mit dem EDV Programm der Pflegedokumentation bzw. des Auswertungsmoduls.

2.2 Entwicklungen im Rahmen der Projekt- und Qualitätszirkelarbeit

Die aufgeführten ausgewählten Projekte und Qualitätszirkelarbeiten im Qualitätsbericht 2016 sind nach zentraler und dezentraler Organisation strukturiert. Zum Teil sind die Projekte aus dem Jahr 2015, in 2016 fortgesetzt.

A) Zentral organisierte Projekte des NürnbergStift

Projekt „Einführung einer EDV-gestützten Pflegedokumentation“

Das Projekt „EDV-gestützte Pflegedokumentation“ mit programmbezogener Anpassung der Verwaltungssoftware war auch 2016 ein wesentlicher Schwerpunkt. Nach einer Kickoff Veranstaltung wurde das Verwaltungsprogramm in allen Einrichtungen des NürnbergStift und das Betreuungsmodul für die Pflege in St. Johannis eingeführt. Die restlichen Einrichtungen folgen mit der Umsetzung in 2017.

Teilprojekt der Elektronischen Pflegedokumentation „Strukturmodell“

Mit dem Appell des Bundesministeriums den Pflegealltag vom hohen bürokratischen Aufwand zu entlasten, beschloss das NürnbergStift das Strukturmodell zeitgleich mit der EDV gestützten Pflegedokumentation einzuführen. Die speziell geschulten Multiplikatoren begannen in der Piloteinrichtung St. Johannis mit zahlreichen Workshops und Fortbildungen, um die Mitarbeitenden zu befähigen. Mittlerweile ist das Modell in St. Johannis komplett umgesetzt und wird in allen weiteren Einrichtungen bearbeitet.

Projekt „PSG II“

Mit dem Inkrafttreten des zweiten Pflegestärkungsgesetzes begann in 2016 eine sehr intensive Vorbereitungsphase. Neben den Veränderungen im Verwaltungsbereich zur Kosten- und Leistungsgestaltung, galt es für das Pflegepersonal sich mit dem neuen Begriff der Pflegebedürftigkeit vertraut zu machen. Alle Pflegekräfte mussten mit dem neuen Begutachtungsinstrument zur Bestimmung eines Pflegegrades geschult werden. Mit dem Pflegegrad werden nicht mehr wie bislang Zeitkorridore ermittelt, sondern nur noch die Tatsache, wie ein Pflegebedürftiger sich noch selbst helfen kann. Demenzkranke werden mit diesem Instrument ebenfalls berücksichtigt.

Projekt „Interkulturelle Öffnung bei NüSt“

Für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sollen im NürnbergStift kultursensible Angebote entwickelt werden. Dieses Projekt startete in 2015 und gilt als langfristig angelegter Prozess, da im Vorfeld Vernetzungen mit Migrant*innenorganisationen und Moscheengemeinschaften notwendig sind.

B) Dezentral organisierte Projekte des NürnbergStift

Projekt „Verblisterung“

Das Projekt „Verblisterung“ fand sich auch in 2016 wieder. Diesmal wurden zwei Wohnbereiche im August-Meier-Heim auf das Blistersystem umgestellt. Hierbei werden Medi-

kamente durch unsere Vertragsapotheken „verblister“ – d.h. für die Bewohner portioniert verpackt - an die Wohnbereiche angeliefert.
Ein qualitativer Mehrwert liegt darin, Fehlerquellen beim Stellen der Medikamente zu reduzieren.

Projekt „Kurzzeitpflege“

Das Projekt im Pflegezentrum Sebastianspital wurde mit dem weiteren Aufbau der Kurzzeitpflegestation fortgesetzt, um die vollstationäre Pflege zu entlasten. Aber auch die steigende Nachfrage an Kurzzeitpflegeplätze, begründet durch die geringe Verweildauer in Kliniken und die zunehmende Multimorbidität im Alter, verlangt nach Lösungen in der Übergangsversorgung.

Anforderungen zur Umsetzung des Konzepts wurden geprüft und definiert. In 2016 konnte dies mit dem Aufbau von Kooperationen mit verschiedenen Ärzten und Therapeuten erweitert werden. Zurzeit stehen insgesamt 26 Plätze auf dieser Station zur Verfügung.

Projekt „Nachsorge“

Das Entlassungsmanagement wird im nationalen Standard für das stationäre Setting geregelt. Im Fokus hierbei steht neben der Prozessregelung eine Ergebnisbewertung bezüglich der Nachsorge. Konkret bedeutet dies, es wird ermittelt, ob der Prozess so gestaltet wurde, dass der entlassene Patient sich begleitet fühlt und im eigenen Zuhause zurechtkommen kann. Anhand einer Befragung eruierte die Geriatriische Rehabilitation die Meinungen ihrer Patienten, die mit einem guten Ergebnis abschnitt. Im kommenden Jahr soll die Befragungsgröße von 50 auf 100 Personen erweitert werden.

Projekt „SUSA“ (Sicher und selbstbestimmt altern)

Das Projekt zwischen Noris Inklusion und NürnbergStift hatte zum Ziel, ein neues Wohnangebot für Menschen mit geistiger Behinderung zu schaffen, das vorsieht, möglichst lange selbstständig zu leben. Der im Pflegeheim Sebastianspital integrierte Wohnbereich ermöglicht dieser Personengruppe in Zukunft einen fließenden Übergang vom vertrauten Wohnen in die pflegerische Versorgung. Im Dezember 2016 konnten die ersten Personen in das barrierefrei ausgebaut Stockwerk einziehen.

Projekt „Suchtsensible Pflege“

Die Nachfrage eines Heimplatzes für Menschen mit Suchtproblem oder einer psychischen Erkrankung nimmt zu. Deshalb befasste sich das Team der Seniorenwohnanlage Platnersberg intensiv mit der Erstellung eines Konzepts. Zunächst wurden Kontakte zu Suchtberatungsstellen und zu Suchthilfeorganisationen aufgebaut und ein fachlicher Austausch mit anderen spezialisierten Einrichtungen gesucht. Alle Mitarbeitenden der Einrichtung erhielten zum speziellen Thema Schulungen und starteten 2016 in die Umsetzung mit speziellen, von Experten begleiteten, Fallbesprechungen.

2.3 Zusammenfassung der Ergebnisse der Begehungen der FQA und des MDK aus dem Jahr 2016

Drei Einrichtungen wurden im Jahr 2016 von der FQA begangen. Zwei Schwerpunktthemen, die bemängelt wurden, sind im Bericht dargestellt. Insgesamt kann von einem verbesserten Qualitätsstatus - im Vergleich zu den Vorjahren - gesprochen werden. Entsprechende Maßnahmen zu den Mängeln wurden ergriffen.

Die Ergebnisse der MDK-Prüfungen (Gesamtnote und die einzelnen Bewertungen der 77 Kriterien des Prüfkatalogs) sind vollständig im Internet abrufbar. Die Gesamtnoten

der letzten Jahre sind im Bericht abgebildet. Zudem hängen die Ergebnisse in den einzelnen Einrichtungen nach Vorschrift aus. Der Gesamtbericht kann in den Heimverwaltungen eingesehen werden.

Überwiegend konnten 2016 gute MDK-Noten erreicht werden. Herausstechend ist die Note des ambulanten Dienstes, die mit 1,0 wiederholt erreicht wurde. Ebenfalls erhielt die Seniorenwohnanlage St. Johannis eine 1,0 MDK Note.

3. Weitere Ergebnisse und Strukturdaten

Das August-Meier-Heim wurde in 2016 mit dem Qualitätssiegel „Demenz“ ausgezeichnet.

Die Geriatrische Rehabilitation konnte ihre Ergebnisse anhand der GIBDAT Auswertung und des QS Reha-Verfahrens bayernweit bzw. bundesweit vergleichen.

Strukturdaten des NürnbergStift sind im Bericht aufgeführt zu:

- Geschlechterverteilung der Bewohnerinnen und Bewohner
- Altersstruktur bei Eintritt
- Altersverteilung
- Verteilung der Pflegestufen in den einzelnen Einrichtungen
- Staatsangehörigkeit

Folgende kritische Pflegesituationen wurden ausgewertet:

- Dekubitalgeschwür
- Einsatz von Dauerkathetern
- Einsatz von PEG-Sonden
- Freiheitsentziehende Maßnahmen
- Vorliegen von Infektionen

4. Ausblick

Im NürnbergStift sind die zwei großen Projekte, die Einführung der EDV gestützten Pflegedokumentation und die Umsetzung des Strukturmodells, auch in 2017 dominierend. Es ist davon auszugehen, dass bis Ende des Jahres mindestens die Hälfte aller Pflegebereiche mit dem EDV System im Echtbetrieb arbeitet und alle Mitarbeitenden in den Pflegebereichen sicher mit dem Strukturmodell umgehen können.

Insgesamt betrachtet, soll sich mit allen Bemühungen und Taten im NürnbergStift die Situation für unsere pflegebedürftigen Menschen verbessern und verschönern.